



Predigt über Psalm 33,12:

"Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist!" (Wochensprüche I)

Linsebühl, 8. August 2010; von Pfr. Stefan Lippuner

Lesung: Vier Texte aus der Bibel, in denen es um das Volk Gottes geht.

5. Mose 7,6-9:

Gott spricht zu Israel: Du bist ein Volk, das dem HERRN, deinem Gott, geweiht ist. Dich hat der HERR, dein Gott, aus allen Völkern auf der Erde für sich erwählt als sein eigenes Volk. Nicht weil ihr zahlreicher wäret als alle anderen Völker, hat sich der HERR euch zugewandt und euch erwählt - denn ihr seid das kleinste von allen Völkern -, sondern weil der HERR euch liebte und weil er den Eid hielt, den er euren Vorfahren geschworen hatte, darum führte euch der HERR heraus mit starker Hand und befreite dich aus dem Sklavenhaus, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten. So sollst du erkennen, dass der HERR, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund hält und die Gnade bewahrt denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, bis zur tausendsten Generation.

Jeremia 31,31-33:

Siehe, es kommen Tage, spricht der HERR, da schliesse ich einen neuen Bund mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda, nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe an dem Tag, da ich sie bei der Hand nahm, um sie herauszuführen aus dem Land Ägypten; denn sie haben meinen Bund gebrochen, obwohl doch ich mich als Herr

über sie erwiesen hatte! Dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schliessen werde nach jenen Tagen, spricht der HERR: Meine Weisung lege ich in ihr Inneres, und in ihr Herz werde ich sie ihnen schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

Römer 9,24-26:

Er hat uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden. So spricht er auch bei Hosea: Ich werde als mein Volk berufen, was nicht mein Volk war, und als Geliebte jene, die nicht geliebt war. Und dort, wo ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht mein Volk, dort werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden.

1. Petrus 2,9-10:

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die grossen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Einst wart ihr nicht sein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk; einst gab es für euch kein Erbarmen, jetzt aber habt ihr Erbarmen gefunden.

Liebe Gemeinde.

Mit dem Neuanfang nach der Sommerpause möchte ich auch mit einer neuen Predigtreihe beginnen, und zwar über die sog. Wochensprüche des Kirchenjahres. Im Kirchenjahr, das nicht ganz mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, sondern mit dem 1. Advent beginnt und mit dem wir Reformierten meist nicht so bewusst leben, im Kirchenjahr hat von alters her jeder Sonntag einen Namen bzw. eine Zählung anschliessend an einen Namen; heute zum Beispiel ist der 10. Sonntag nach Trinitatis. Viel später, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Tageslosungen der Herrnhuter Brüdergemeine, hat man dann jedem Sonntag auch noch einen Bibelvers zugeordnet, eben die Wochensprüche des Kirchenjahres.

Ich möchte nun also in meinen Predigten diesen Spruch des jeweiligen Sonntags aufnehmen und betrachten. – Heute, am 10. Sonntag nach Trinitatis, ist dies Psalm 33,12: *"Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat."*

Wohl dem Volk, gesegnet ist das Volk, das zu Gott gehört. Können nicht gerade wir Schweizer das mit dem Brustton der Überzeugung sagen? Immerhin beginnt unsere Bundesverfassung mit der Proklamation: *"Im Namen Gottes des Allmächtigen"*, auf jedem Fünfliber finden sich aussen am Rand die Worte: *"Dominus providebit – der Herr wird versorgen"*, unsere Nationalhymne ist eine grosse Verherrlichung und Lobpreisung Gottes, so dass man sie zu Recht auch 'Schweizerpsalm' (in Anlehnung an die biblischen Psalmen) nennt; und schliesslich ist es nicht irgendein Ornament oder weltliches Symbol, das unsere Nationalfahne ziert, sondern das Kreuz, das Zeichen des christlichen Glaubens par excellence. – Kann ein Volk überhaupt noch christlicher sein? Kann eine Nation noch mehr Zeichen des christlichen Glaubens und der Zugehörigkeit zu Gott aufweisen als wir Schweizer? *"Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat."*

Doch halt! wird jetzt vielleicht mancher denken. Stimmt das wirklich? Die Symbole und Zeichen sind zwar da, aber sind sie nicht irgendwie Überreste aus einer vergangenen Zeit? Kann man die Schweiz wirklich noch als christliches Land bezeichnen? Weiss sich das Schweizervolk wirklich noch Gott, dem Gott der Bibel zugehörig? Und (und diese Kritik wiegt am schwersten) ist mit den Worten in Psalm 33 überhaupt das Volk der Schweizer gemeint? Können wir, dürfen wir diesen Vers überhaupt auf uns und unsere Nation beziehen?

Ich denke, es ist völlig klar, dass der Dichter von Psalm 33 noch nichts von der Schweiz und den Schweizern wusste, sondern dass mit dem Volk, das hier gepriesen wird als Volk Gottes, das der Herr zum Erbe erwählt hat, dass damit das Volk Israel gemeint ist. (Darum wird der heutige 10. Sonntag nach Trinitatis auch 'Israelsonntag' genannt.) Das ganze Alte Testament ist ja auf die Geschichte und die Erfahrungen Israels, des Volks der Juden fokussiert, ein Volk, das anders ist als alle anderen Völker der Welt. Denn (das ist sein Selbstverständnis, das ist auch das Verständnis der ganzen Bibel) Israel ist das Volk, das Gott, der Schöpfer und Herr des ganzen Universums, auserwählt hat als sein eigenes Volk, mit dem er einen speziellen Weg gehen wollte.

Wir haben es im ersten Lesungstext aus dem 5. Mosebuch gehört: *"Dich hat der HERR, dein Gott, aus allen Völkern auf der Erde für sich erwählt als sein eigenes Volk."* Interessant ist dann die Begründung für diese Erwählung Israels: *"Nicht weil ihr zahlreicher wäret als alle anderen Völker, sondern weil der HERR euch liebte."* – Es war also Gottes Liebe, Gottes freie, unverdiente Gnade, die die Juden zu einem speziellen, von allen anderen Völkern unterschiedenem Volk machte. Darum können sie sich auch nichts darauf einbilden; es hängt nicht mit irgendwelchen eigenen Vorzügen zusammen, es ist allein Gottes liebendes Handeln.

Diese Erwählung als Gottes eigenes Volk ist ein grosses Privileg, ein grosser Segen. Das will ja unser Wochenspruch zum Ausdruck bringen: *"Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat."* – Israel hat die feststehende Zusage seines Gottes, dass er sein Volk segnet, dass er treu zu ihm steht, dass er es versorgt, dass er es beschützt und durchträgt durch alle Zeiten und Situationen. Israel hat aber auch die hohe Berufung, dass es als gesegnetes Gottesvolk ein Segen für die anderen Völker der Erde sein soll und alle Menschen auf den wahren Gott hinweisen soll.

Gottes erwähltes Volk zu sein, ist aber auch nicht nur einfach. Denn Gott hat spezielle Erwartungen an sein Volk, insbesondere was seine Treue zu ihm betrifft. Gott erzieht sein Volk, er arbeitet an ihm, damit es reifer und vollkommener werden kann. Und erzogen werden ist nicht immer angenehm, das weiss jedes Kind, selbst wenn und gerade wenn es die besten Eltern hat. – Das auserwählte Gottesvolk zu sein, kann sogar zu einer richtigen Last werden, denn es macht einen zum Aussenseiter und ruft fast zwangsläufig den Neid und die Feindseligkeit anderer Völker hervor. Deshalb wurde den Juden durch alle Jahrtausende hindurch immer wieder vorgeworfen, sie seien arrogant und überheblich (und manchmal waren sie es vielleicht auch), sie fühlten sich als etwas Besseres und wollten gar die Weltherrschaft übernehmen.

So ist die ganze Geschichte des jüdischen Volkes bis heute neben dem Segen auch geprägt von Bedrohung und Verfolgung, von Leiden und Tod. Und es ist darum nicht verwunderlich, dass Israel immer wieder einmal lieber nicht mehr Gottes erwähltes Volk sein wollte, sondern einfach ein Volk wie alle anderen.

Für die anderen Völker stellte sich im Gegenüber zu Israel natürlich dauernd die Frage: Was ist den mit uns? Ist Gott ausschliesslich der Gott Israels oder kann er auch unser Gott sein? Bleiben wir einfach für immer gewissermassen draussen vor der Tür oder können wir auch irgendwie zu Gott gehören? – Wenn man das Alte Testament der Bibel liest, merkt man, wie in dieser Hinsicht ein langsamer Erkenntnisprozess stattfand. Für den Grossteil der Texte ist klar, dass nur Israel Gottes Volk ist und dass sich Gott nur um Israel kümmert, nur Israel liebt. Aber es gibt auch Texte, zum Beispiel bei den Propheten Jesaja oder Hosea (den der Apostel Paulus im Römerbrief zitiert, wir haben es auch in der Lesung gehört), wo die Erkenntnis heranreift, dass Gott letztlich der Gott aller Völker ist und dass alle Menschen in genau gleicher Weise wie die Juden zu diesem Gott gehören dürfen.

Vollends ausgebildet ist diese Erkenntnis dann im Neuen Testament, so dass Paulus eben schreiben kann: *"Er hat uns berufen, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden"* (womit alle nichtjüdischen Völker gemeint sind). Und Petrus geht sogar so weit, in seinem Brief an nichtjüdische Gläubige die Worte zu richten (wir haben es ebenfalls gehört): *"Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde. Einst wart ihr nicht sein Volk, jetzt aber seid ihr Gottes Volk."*

Was bewirkte diesen Umschwung? Es war das Kommen von Jesus Christus. Jesus Christus, der Sohn Gottes, wurde ein Mensch, und zwar ein Jude. Er kam zunächst als Messias, als heilbringender Retter für das Gottesvolk Israel. Doch sein Tod am Kreuz und seine Auferstehung galten nicht nur den Juden (die ihn sowieso grösstenteils abgelehnt hatten), sondern ganz bewusst allen Menschen aus allen Völkern. Durch das, was Jesus Christus getan hat, hat jeder Mensch die Möglichkeit, ganz zu Gott zu gehören, ein Teil des auserwählten Gottesvolkes zu sein. – Es gibt nur eine Bedingung dafür: Er muss an Jesus Christus als seinen persönlichen Retter glauben und ihm sein Leben anvertrauen.

So ist das Volk Gottes, das Volk, das er zum Erbe erwählt hat, im Neuen Testament und seither nicht mehr durch ethnische, volksmässige Kriterien bestimmt, sondern durch das Kriterium des Glaubens. Und darum besteht das Volk Gottes seit Tod und Auferstehung von Jesus Christus nicht mehr nur aus den Juden, sondern aus allen Gläubigen auf der ganzen Welt, aus dem, was wir 'Kirche' nennen. Aus diesem Grund ist es auch legitim, dass wir als Teil des neuen Gottesvolkes alle Zusagen und Verheissungen Gottes, die wir im Alten Testament finden und die damals natürlich dem Volk Israel galten, dass wir alle diese Verheissungen nun auch für uns und unser Leben hören dürfen, auch auf uns und auf die christliche Kirche beziehen dürfen. Der Herr ist auch unser Gott. Er will auch uns tragen, versorgen, beschützen, segnen. Und er hat auch uns dazu berufen, ein Segen für alle Menschen zu sein und Zeugnis von Gottes Liebe abzulegen. So dürfen wir durch Jesus Christus auch von der Kirche, von der Gemeinschaft der Gläubigen aus allen Nationen sagen: *"Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat."*

Leider hat sich aber ob dieser Freude über das Auch-Erwähltsein schon früh in der Kirche ein fataler, direkt teuflischer Fehler eingeschlichen, nämlich die sog. Ersatztheologie oder Enterbungstheologie. Diese Theologie, die die Christenheit über Jahrhunderte bis in die Gegenwart geprägt und bestimmt hat, besagt, dass mit der Erwählung der Kirche zum neuen Volk Gottes die Erwählung Israels als Gottesvolk aufhört hat und aufgehoben wurde. Die Juden haben damals Jesus Christus, den Sohn Gottes, abgelehnt und ans Kreuz gebracht; darum seien sie von Gott verworfen und verdammt, was in der Leidensgeschichte des jüdischen Volkes seither deutlich zu sehen sei. Und alles, was im Alten Testament dem Volk Israel verheissen und zugesagt wurde, gelte von nun an für die christliche Kirche, und zwar nur für die Kirche. Israel sei von Gott enterbt; die Kirche sei nun anstelle von Israel Gottes auserwähltes Volk.

Diese Theologie ist der Grund für den starken christlichen Antisemitismus und Antijudaismus durch die ganze Kirchengeschichte hindurch; sie hat unsäglich viel Leid über das Volk Israel gebracht und sie hat bewirkt, dass für Juden der Name von Jesus, der ja ihr Messias sein wollte, zum schlimmsten Schimpfwort geworden ist. – Diese Theologie ist jedoch biblisch gesehen völlig falsch. Nirgends sprechen Jesus und die neutestamentlichen Apostel davon, dass Israel aufgehört hätte Gottes Volk zu sein und aus der Gnade Gottes herausgefallen wäre. Im Gegenteil: *"Gott kann seine Gnadenverheissung und seine Berufung nicht bereuen"*, schreibt Paulus in Römer 11 [Vers 29].

Drei Kapitel lang (die Kapitel 9-11) setzt sich Paulus im Römerbrief mit der Frage der Erwählung Israels und der Gläubigen aus den anderen Nationen auseinander und kommt zum Schluss, dass das Auserwählt-Sein Israels als Gottesvolk nicht aufgehoben ist, dass Gott sein Volk der Juden immer noch liebt und es letztlich zur Erkenntnis der Wahrheit über seinen Heilsplan führen wird. – Die Gläubigen aus den anderen Völkern aber gehören durch Jesus Christus ebenfalls zu Gottes eigenem Volk, jedoch nicht anstelle der Juden, sondern zusammen mit ihnen. Sie sind (Paulus drückt es mit diesem berühmten Bild aus), sie sind als wilde Zweige eingepropft in den edlen Ölbaum Israel und damit immer mit dem jüdischen Volk verbunden. Das neue Gottesvolk besteht darum nicht nur aus der Kirche, sondern aus der Kirche und aus Israel als ihrem älteren Bruder.

Ich meine, es ist ausserordentlich wichtig, dass wir uns dieser theologischen Tatsache bewusst sind und dass sie unsere Haltung gegenüber dem jüdischen Volk bestimmt. Das bedeutet nicht, dass man das Volk oder den Staat Israel überhaupt nicht kritisieren dürfte; sogar Gott selber hat das ja immer wieder getan. Aber es geht um die Grundhaltung. Wir dürfen uns von Herzen freuen, dass wir als Christen von Gott zu seinem geliebten Volk berufen sind und dass wir Anteil haben dürfen an allen seinen grossartigen Verheissungen, die wir in der ganzen Bibel finden.

Aber wir müssen uns bewusst bleiben: Letztlich sind wir Gottes Volk nur zusammen mit den Juden, insbesondere mit den Juden, die auch zum Glauben an Jesus den Messias gekommen sind (die sog. messianischen Juden, von denen es immer mehr gibt). – Über dieses Volk, bestehend aus den Gläubigen aus Israel und aus den Nationen, lässt sich freudig ausrufen: *"Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat."*

Liebe Gemeinde, lassen Sie mich zum Schluss nochmals auf den Anfang zurückkommen: Was ist denn nun mit uns Schweizern im Blick auf unseren Wochenspruch in Psalm 33? – Ich denke, es ist klar, dass wir diese Worte nicht einfach so telquel, eins zu eins auf das Schweizervolk als ganzes anwenden können, trotz der vielen christlichen Zeichen und Symbole, die es hat. Denn das Kriterium für die Zugehörigkeit zum Volk Gottes ist (wie ich gesagt habe) nicht mehr ein ethnisches oder nationales, sondern es ist der Glaube an Jesus Christus.

Aber wenn in einem Volk genügend Gläubige vorhanden sind, wenn die wahren Christen eine kritische Masse erreichen (die kritische Masse ist in Chemie und Physik die Menge von etwas, die genügt, um eine Reaktion oder einen Ablauf auszulösen), wenn also genügend an Christus gläubige Menschen da sind, dass sie einen Einfluss auf das ganze Volk ausüben, dass sie das ganze Volk prägen, dann kann man meiner Meinung nach tatsächlich von einem christlichen Volk reden und dann dürfen wir auch die Verheissungen Gottes für sein Volk vorsichtig auf dieses Volk anwenden.

Sie sehen also: Es ist nicht nur entscheidend, welche Haltung wir als Christen und als christliche Kirche gegenüber dem Volk Israel einnehmen; es ist auch sehr wichtig, dass wir als Christen und als christliche Kirche unser Volk, in dem wir leben und zu dem wir gehören, im christlichen Sinn und nach dem göttlichen Willen beeinflussen und prägen. Als solche, die vom Herrn, unserem Gott, gesegnet sind, sind wir berufen, ein Segen zu sein für unsere eigene Nation und unser Land, so dass darüber wieder neu gesagt werden kann: *"Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist!"*

A M E N